

Y d
4613





Yd
4613

Kurze Beschreibung

derer

in einem Triangul nahe beyeinander liegenden

Gesund-Quellen

welche

bey Ider in Fürstenthumb Weymar
unweit B U T T S T A D T gelegenen

Stadt Rassenburg

neulich entsprungen.

Benebenst einem Bericht von der Natur / Eigenschafft /
Wirkung und Gebrauch solcher Gesund-Quellen :
So viel noch zur Zeit observiret werden
können.

**Auff Fürstl. Gnädigsten Befehl
und Anordnung**

G D T T zu Ehren / dem Nächsten zum besten und
Nachricht entworffen

durch

**Johann Adam Sapp / D. Fürstl. Sächs. Leib-
und Hof-Medicum zu Weymar.**

J E N A /

Gedruckt bey Johann Gollnern / 1696.



[Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Gothic or similar, covering most of the page. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side.]



Capit I.

Stellet vor die Historische Beschreibung dieser Brunnen.

WAnn der weisse Lehrer Syrach am 38. Capitel schreibet:
Der Herr lässet die Arzneyen aus der Erden wachsen / und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht: So werden / wie bekant / nicht allein die Arzneyen von Wurzeln / Kräutern / Bäumen zc. sondern auch diejenigen in specie, so aus der Erden gegraben werden / oder sonst von dar heraus fließen / verstanden / dann diese / und die medicamenta so hieraus präpariret werden / in ihrer Krafft und Würckung öffters vor denenjenigen / so aus denen vegetabilibus & animalibus kommen / den Vorzug haben / worunter dann die Gesund- und Sauer-Brunnen / auch warme Bäder mit zu zehlen seyn.

Es hat **GOE** der Allmächtige Schöpffer und Erhalter ein Wunder-würdiges grosses Laboratorium inwendig in die Erdkugel zu des Menschen Nutz und Gesundheit / und zu des Erdbodens eigener conservation angeordnet / biß daß selbiger am letzten Tage / wie T. Burnet in Theoria sacra telluris angeführet / durchs Feuer vergehen wird. Denn das Feuer darinnen / als das fürnehmste und allgemeine instrument natürlicher Dinge / würcket ohne unterlaß / die Feuerspendende Berge seyn grosse spiracula und Luft-Löcher des in centro der Erdkugel vorhandenen Feuers / welches statig durch Schwefflichte oder Harzigte / öhligte und fette Säfte / als seine pabula unterhalten wird / als ohne welche Dinge dieses Element nicht brennen kan. Bald wird das in der Erden vorhandene Wasser durch das Feuer fortgetrieben; bald ist das Wasser mächtiger / und dampffet an manchen Ort das Feuer; bald wird in dieser Erdkugel destilliret / darauff entstehen Nebel / Wolcken / Thau / allerhand Brunnen und Bäche; bald wird sublimiret / da kommen allerhand effluvia, exhalationes und Witterungen unterschiedener mineralium. In einem andern Ort

wird geschmolzen / da findet man gediegene Metalla und dergleichen; da entstehen allerhand Abwechselungen; bald werden von denen sauren Spiritibus Kupffer / Eisen / und ander Metall in ein vitriol verändert / auch solche spiritus denen durch und vorbegehenden süßen Wassern mitgetheilet / davon gute Sauerbrunnen hervorbrechen. Dort ist das süße Wasser durch das in der Erden verborgene Salz geflossen / alsdann entstehen nützliche Salz-quellen; Ander Orthen muß das unterirdische Wasser entweder durch Schweflichte / und bituminosische / fette / brennende Erdsäfte und andere kräftige mineralia mehr durchfließen / da entstehen warme Bäder und Gesund-Brunnen / und dergleichen viel hundert wunderbare effectus mehr / von welchen unterschiedene Naturkündiger allbereit geschrieben / auch noch viel / alles zu des Menschen Nutz und seiner Gesundheit in diesen zeitlichen Leben zu schreiben wäre.

Dergleichen Gesund-Brunnen hat der Allerhöchste unlängst wiederumb herfür quellen lassen in dem so genannten Mühlthal zu Rassenburg / in Fürstenthum Weymar / drey starke Meilen von dasiger Residenz-Stadt / und eine Meile von der wohlbekanten Stadt Buttstädt gelegen / so ich nach beschehenen Bericht des Raths daselbst / und wegen grossen Zulauffs der Leute / auf Fürstl. Gnäd. Befehl in Augenschein genommen / und Erkundigung deswegen eingeholet habe.

Nemlich es seyn vor 50. Jahren / den 16. Julii Anno 1646. an diesen Ort auch zwey solche Quellen entsprungen / darbey gleichfalls ein grosser Zulauff gewesen / auch unterschiedene mit Gottes Hülffe an schweren Kranckheiten curiret worden / nach Ausweisung eines alten gedruckten sich ohngefähr gefundenen Schreibens des damahligen Pfarrers daselbst / so zu Ende dieses Berichts sub lit. A beygefüget ist / auch hat man weitere Nachricht / daß solche Quellen damals nicht länger als 2. Jahr gegangen / nachmals aber in Julio, Anno 1648. aussen blieben.

In verwichenen Junio aber / dieses 1696sten Jahres / ist des Raths Holzknecht / benebenst seinen Mit-Arbeiter dieser abermaligen Gesund-
quellen

quellen am ersten gewahr worden / und als er davon getruncken / sol-
len sich seine Schmerzen gelegt haben / und ein Stein von ihm gan-
gen seyn / auch sollen die zwey Quellen bey dem herfürspringen ganz
laulich / die dritte aber frisch befunden worden seyn. Hierauff als diese
drey Quellen von dem zulauffenden Volcke versuchet worden / ist die
erste und grössste der Gesundbrunn / weil sie allerhand schwere in-
nerliche und äusserliche Krankheiten curiret ; die andere der Purgir-
Brunn / weil sie per sedes würcket ; die dritte der Kräß- und
Fluß-Brunn / weil sie das Ausschlagen / Rauden / alte Schäden /
Geschwür und offene Schenckel curiret / genennet worden ; Gestalt
denn was insonderheit vor Gebrechen diese drey Brunnen curiret ha-
ben / aus beykommenden extract des Original-Verzeichnuß / sub
lit. B. so der Rath und die Geistlichkeit an hiesige Fürstl. Regierung
eingeschicket / mit mehreren zu ersehen ; So ist mir auch von einer Raths-
Person daselbst erzehlet worden / daß / obgleich bishero täglich über
tausend Menschen zu diesen Brunnen kähmen / und solchen theils trän-
cken / theils in Flaschen und Fässern wegführten / würden doch die
Quellen nicht leicht erschöpffet.

Caput II.

Stellet Physice & Chymice eine Untersuchung dieser
Brunnen an / umb ihre Eigenschafft zu
erkundigen.

Nun wohl nicht zu zweiffeln / daß dieses eine sonderbahre Gna-
de von GOTT / und wunderbahrer effect Göttlicher Allmacht sey :
so ist doch nicht verbothen / zu mehrer Ausbreitung Göttlicher Ehre /
auch zu des Menschen Nutz und guter Nachricht in die Natur und Ei-
genschafft dieser Gesund-Brunnen zu forschen. Denn GOTT der
Allmächtige pfleget heutiges Tages nicht leicht per insolitos quosdam
effectus , qui fiunt præter ordinem totius naturæ creatæ , als
welches rechte miracula seyn / dergleichen auch ehmahls war / da
die Sonne stille gestanden : sondern mehr per causas
secun-

secundas und durch natürliche Mittel in solchen Fällen mit uns armen Menschen zu handeln. Darnhero gar wohl vergönnet/wegen der contentorum und Aegnes-Mittel / welche dem Element des Wassers in der Erden mitgetheilet worden / sich näher und näher zu erkundigen : Denn allen Gesund- und Sauer-Brunnen / wie auch warmen Bädern/ werden/ wie oben gedacht / die mineralische Kräfte/vermittelst Wirkung des unter der Erden vorhandenen Feuers entweder in forma exhalationum, spirituum, oder Bitterungen mitgetheilet/ oder es pflegen die unterirdische Wasser dererjenigen mineralien / wo solche unter der Erden durch- und hinfließen / ihre Kraft aus- und auf sich zu ziehen (vid. Agricola de re metallica & alios) welche hernachmahls herfür quellen / und also vermischet / wenn sie an Menschlichen Leibe äusser- und innerlich gebraucht werden / ihre bey sich führende Kraft wunderbahre erweisen.

Und ob bey etlichen schon scheinen dürffte / daß man eben dergleichen in der Tiefe des Erdbodens verborgene Dinge nicht wissen könnte / und dahero solche Brunnen vor ein blosses unmittelbares Wunderwerck zu achten wären / so ist doch gewiß / daß man heutiges Tages durch Erforschung etlicher grundgelehrten Naturkündiger/und durch die Chymie / wie auch durch die Bergwercks-Wissenschaft so weit kommen sey / daß man dergleichen unter der Erden verborgene Dinge gar wohl begreifen und demonstrieren könne. Allermassen auch die Feuer-auswerffende Berge in der Welt gutes Theils hierinnen gewisse Lehrmeister seyn/als bey welchen gar wunderbahre doch natürliche Dinge biß anhero observiret worden/wie hiervon mit mehrern zu sehen in Athanas. Kircheri Mundo subterraneo, ut & Becheri Phyl. subterr. Thurnheusero, Agricola und anderen mehr. Solchem nach habe auch ich bey jetziger Begebenheit in Namen Gottes eine Untersuchung angefangen/und als ich den Gesund-brunnen erstlich gekostet/ in der That befunden/ daß solcher eines lieblichen süßlichten Geschmacks sey/als wenn Milch unter dem Wasser wäre/ wie wohl auch von etlichen eine kleine Schärffe auf der Zungen und in Halse vermercket worden. Und ist dieser Brunn an Geschmack fast gleich einem Mergel / weissen Thon / *terrae sigillatae*, oder auch einen gegrabenen Ein-

Einhorn/und wenn des berühmten D. Augusti Hauptmanns/weyland
Churfürstl. Leib-Medici zu Dresden sein liquor universalis ex mine-
ra Bismuthi (mit welchen er Wunder-Curen gethan) bekant ist/so wird
desen Geschmack diesen Heil-Brunnen auch ähnlich seyn; Vor allen
aber gleichet dieser Gesund-Brunnen etlichen andern bekanten Gesund-
Brunnen und warmen Bädern/ bey welchen man versichert ist/ daß
dieselbe ein lieblich bitumen oder Erdwachs bey sich führen.

Die andern zwey Brunnen aber schmecketen matt/ auch etwas
süßlicht wie der erste/ (und dürfften wohl nicht viel von einander dif-
feriren/oder mit der Zeit gar zusammen kommen;) doch wird bey dem
Purgier-Brunnen der Geschmack etwas vitriolisch vermercket.

Hierauff als ich weiter suchte/was diese Brunnen auswüeffen/
habe ich bey allen dreyen einen Thon oder Letten/der terræ sigillatæ
gleich/wargenömen. Ein Mann brachte mir auch etliche Stücklein von
unicornu fossili, oder gegrabenen Einhorn/so er in den Gesund-brunnen
gefunden haben soll/ item rauche und leichte Steinlein/ wie in Carls-
Bad gefunden worden/ welche in die hohle Zähne geleget/ den
Schmerzen stillen sollen; So wirfft dieser Brunn auch kleine Quarz-
Steinlein aus/ und werden sonst Anzeigungen von allerhand minera-
lien in diesen Xevier vermercket.

Ferner als ich solch Wasser per Chymiam probiret/ so gab
der Gesund-Brunn Anfangs subtile spiritus/ welches auch daraus
zu sehen/daß wenn die Flaschen ganz voll gefüllet und oben feste zuge-
macht werden/solche zerspringen; Und als ich dieses Wasser per balneū
fast ab destilliret/hat sich inwendig an den Seiten der gläsern Kalben
etwas fettes und klebricht wie eine resina angehenget/ so an die Finger
ziemlich angeklebet/ auch war das sedimentum in fundo lichtbraun/
wie das residuum/ wenn man die essentiam ambraë verfertiget.

Nachdem nun dieses sedimentum getrocknet und ziemlich hart
worden/ und ich auf einen Bleche mit einen Blaseröhrlein/
wormit man die Flamme des Lichts concentrirret/ zugeblasen/ so ist
ein Rauch heraus gangen/ welcher theils als Fett/ theils auch wie ein
lieblich Harz oder gut Räucher-Pulver gerochen/das übrige aber ist auf
dem

dem Bleche fix als ein Kalk/ Gyps oder wie ein weißer Thon blieben/
welcher sich als eine zarte Asche zwischen den Fingern zertrücker lassen;
Gestalt dann/ daß auch Kalk in der Erden gebrant werde/ gar klar
bezeugen der Vesuvius und Aetna, so Kalk ausgeworffen haben.
Was sonst vor ein herrlich süßes Balsamisch Kalk-Wasser durch die
Chymie neu erfunden worden / und was vor mirabile Wirkung
solches thue / innerlich als äusserlich / davon will ich mit mehrern ge-
danken / wenn ich diesen Bericht vermehrter werde wieder auflegen
lassen. In übrigen habe ich diese weisse remanenz / was sie ferner hal-
te / wegen enge der Zeit vor dieses mahl nicht weiter probiren können/
weil eine große quantität von Brunnen und solchen in Balneo ab zu
destilliren eine ziemliche Zeit erfordert wird / wo man eine gnugsame
quantität solches sedimenti pro destillatione olei, und examine ter-
ra residua haben wolte.

Die beyde andere Brunnen haben auch ein weißes und leichtes
sedimentum, wann solches durch das Blasröhrelein probiret wird / so
brennet das / so von Purgir-brünnen kommen / mit einer dünnen zarten
Flamen / auf solche Art / als wenn man gegraben Einhorn ins Licht hält/
weißlicht und nicht blau / wie ein Schwefel / verlischt aber bald wiederum.

Das aus dem Fluß- oder Kratz- Brunn brennet gar nicht /
doch riecht es etwas verbrant. Bey mehrer Zeit aber will ich diese
Brunnen in großer quantität per destillationem in Balneo; per in-
fusionem & mixtionem cum variis rebus; per præcipationem
cum variis salibus & liquoribus, auch das residuum in fundo in
größerer quantität Chymice & per ignem & per Microscopia
Hookiana & Leeuvenhoeckiana probiren / und sodann mehrere
nützliche observationes, so bey Gebrauch dieser Brunnen-Curen col-
ligiret / mittheilen / indem ich gegenwärtigen Bericht förderlichst / wie
oben gedacht / vermehrter und ausführlicher werde drucken lassen.

So viel das sedimentum von Gesund-Brunnen anbelanget/
erscheinet aus vorgemelter proba, daß es ein lieblich bitumen oder Art
eines Erdwaches bey sich führe / welches / wenn es verrauchet / so hin-
terlässet es ein corpus terreum, wie Steinkohlen auch thun / wenn
sie verbrant werden. Ja daß die andern zwey Brunnen auch etwas von

fol

solchen bitumine participiren/und also alle drey ihre durchtringende
und Balsamische Krafft von diesen mineral fürnehmlich haben / er-
scheinet besonders daraus / dieweil die zwey andern Brunnen / als sie
entsprungen / laullicht gewesen. Denn hieraus folget ja ohne allen
Zweiffel / daß diese Wasser durch/oder nicht weit von dem unter der
Erden brennenden Feuer müssen herkommen seyn. Nun aber weiß
solch Feuer brennet / so muß dessen pabulum / davon es brennet und
erhalten wird / nothwendig vorhanden seyn / und solches seyn ent-
weder allerhand bituminum genera, als Erdwachs / Steinkohlen/
Erdöhl zc. und dergleichen / oder aber Bergschwefel. Allein in die-
sen casu ist kein Bergschwefel / indem sonst diese Wasser und das se-
dimentum in der proba schwefelicht riechen / auch die Metalle
schwarz davon werden müsten. Dannenhero folget/daß solch pabulum
ein bitumen, und also diese Wasser bituminosisch/und wann sie warm
gemacht werden/einen Geruch/wie etliche Emser und Töplizer Bäder
von sich geben; Wie denn auch der in der Chymie und Mineralogie
hocherfahrne Leonhardus Thurneiser zum Thurm / in seinem Buch
von kalten und warmen mineralischen Wassern / im 5. Cap. des 7.
Buchs / das Töplizer Bad probiret / daß solches Eisen / ein wenig
Kalk / bitumen und marcasit bey sich führe. Hierzu kömmt auch
der effect, daß nehmlich die aquæ bituminosæ & balsamicæ durch-
tringend seyn/und solche Kranckheiten curiren/dergleichen unten in fol-
genden Capitel von Krafft und Wirkung dieser Rassenburgischen
Brunnen gedacht werden soll.

Nun muß ich auch von denen übrigen materialibus, so bey die-
sen drey Brunnen vermercket worden / etwas gedenden. Und ob ich
gleich nicht der Meynung bin/ daß das unicornu fossile auch mit ei-
ne Krafft ertheilen solte/weil solches entweder schon zu hart coagulirt/
oder nicht in so grosser quantität in der Erden gefunden wird / daß
es lange Zeit diesen Brunnen viel Kräfte mittheilen könnte / so will
ichs doch nur hier obiter gedenden/und darbey diejenige/so es zu wissen
begehren / was es vor ein minerale sey/ in Athanas. Kircheri mund.
subterranean. tom. 2. Sect. 2. lib. 8. cap. 5. & 6. auch in andere

autores, so curieux hiervon geschrieben / remittiret haben. Nämlich es ist an dem/ daß es ein kräftiges bezoardisch Mittel und Herzstärkung/ auch wider die epilepsiam/ Glieder-reissen/ lauffende Sicht/paralysin und dergleichen mehr zu gebrauchen sey/wie in Schroeder, Hoffmanno und Emanuel Königs regno minerali, fol. 119. zu sehen: So habe ich auch vor wenig Jahren unterschiedene Patienten in Dresden/welche theils an der scorbutischen lauffenden Sicht/theils an gelähmten Nerven und Spann-Adern laborirten/mit dem nicht weit von Töplizischen warmen Bädern gegrabenen Einhorn nechst **STZ** curiret. Denn dieses/der meisten Auctorum Meynung nach / in der Erden aus Mergel formirte Einhorn hat unter andern Dingen/welche von mineralischen exhalationibus solchen mitgetheilet worden/auch einen sonderbahren subtilen Schwefel in seinen poris, weil / so man davon ein Stücklein eine kurze Zeit in ein brennend Licht/nachmahls an einen dunkeln Ort hält/solches wie ein Phosphorus, das ist ein Stein so in dunkeln leuchtet/eine/wiewol kurze/Zeit zu brennen pfleget. Was aber die Kräfte des Mergels/ terræ sigillatæ und unterschiedenes Thons oder Lettens sey / ist gleichfals in obangezogenen Auctoribus zu sehen.

Jezo gemeldete Erden-Species haben auch nicht allein vor sich ihre Arzney Kräfte / sondern bekommen auch noch mehrere von denen durchdringenden Bitterungen/oder mineralischen/vermittelst des ignis subterranei/ aufgetriebenen exhalationibus; davon denn nachmahls / wie oben erwehnet / die Wasser / so durch dergleichen gute Erde hinfließen/ den Geschmack und die Kräfte mit bekommen / und wo sie hernachmahls herfür quellen / ab effectu Gesund-Brunnen genennet werden. Denn ob schon solche Brunnen ein bitumen bey sich führen / so können dennoch auch von jezo gemeldeten Erd-Arten bey ihnen unterschiedliche Kräfte mit vorhanden seyn.

Was endlich auch bitumium genera, ol. petrae &c. betrifft/und daß sie das mächtigste und vornehmste pabulum ignis subterranei seyn/ ist in Kirch. mundo subterraneo, ingleichen bey Emanuel König in regno minerali fol. 119. & seqq. gnugsam ausgeführet worden.

Abson.

Absonderlich aber soll/was die aquæ bituminosæ vor Kräfte haben/in
folgenden Cap. gedacht werden/allermassen ganz gewiß ist/das eine Art
von sehr wohlriechenden bitumine in diesen Gesund-Brunnen das vor-
nehmste Stück sey. Allhier nur was zu gedencken/so habe vor etli-
chen Jahren mit verschiedenen Arten von bitumine eine eiserne Röhre
angefüllet/doch mit solchen Handgriff/das als ich sie angezündet/und
in eine Wanne mit warmen Wasser untergestecket/selbige unter den
Wasser ganz ausgebrannt: Mit diesen thermis artificialibus habe ich
etliche/so von der Quecksilber Cur in lue venerea sehr contract und
lahm gewesen/next Gott/bald wiederum zu rechte bracht.

Solchem nach können diese Gesund-Brunnen auch auf gewisse
masse/wie allbereit rationes oben vorhanden seyn/statt warmen Bädern
gebraucht werden / ob solche gleich nicht siedend heiß aus der Erden
kommen. Wie dann dergleichen laulichte Bäder zu Rom / Ofen in
Ungarn/item das Wildbad und Wolckensteinische Bad im Erzge-
bürge / welches mehr kalte als warme Bäder seyn / zuvor warm ge-
macht mit guten Nutz gebraucht werden: vid. Tabernæmontani
Wasser-Schatz/in andern Theil/cap. I. welche gleichwol so guten ef-
fect/als die heißen/zu thun pflegen.

Dannhero wolte ich ohnmaßgeblich / daferne mit Got-
tes Hülffe diese drey Quellen continuiren werden / einen Vorschlag
thun/das ein Bad-Haus in dieses lustige Thal gebauet/und alle drey
Brunnen mit grossen Nutz gebraucht werden könnten; auch alsdann
eine invention eröffnen / das diese Wasser ohne Verlust ihrer Geister
warm werden solten/wodurch next Gott sehr gute Curen zu hoffen.

Hierbey aber ist zu gedencken/das dergleichen Gesund-Brunnen
bißweilen in Anfang des quellens/wann sie eine zeitlang stark gelauf-
fen/am kräftigsten seyn/mit der Zeit aber ihre Kräfte verliehren/und
wie blosses schlecht Wasser sich erweisen/auch zuweilen andere frembde
Eigenschaften an sich nehmen / ja wohl gar / so Gott bey un-
sern entstandenen Brunnen verhüten wolle / zu quellen auffhören.
Wie dann vor diesen zu Hornhausen bey Halberstadt/ auch bey diesen
Rassenburgischen vor funffzig Jahren/und Seebergischen bey Gotha/

auch bey den Konnenburgischen/nicht weit von Behra/ geschehen seyn
soll. Die natürliche Ursachen solcher Veränderung aber seyn / daß
dergleichen Quellen entweder von grossen Wasserfluthen / wie in die-
sen Mühl-Thal leicht geschehen könnte / wofern nicht eine wohl ver-
wahrte Mauer umb alle drey Brunnen herum geführet wird / ver-
schwemmet werden/ oder die Quellen sich abschneiden / einen andern
Gang nehmen/und anderswo herfürbrechen/sonderlich wo ein kiesiger
Boden ist; oder es höret das Erd-Feuer an solchen Ort auf / wegen
ermanglenden pabuli, weiter zu brennen/dahero die unter der Erden
vorhandene Wasser und mineralische exhalationes, oder Bitterun-
gen/nicht mehr so stark in die höhe getrieben werden können; oder
es ist nicht mehr ein so großer Nachhalt und quantität solches mi-
nerals / wie bey denen Sauer-brunnen und andern warmen Bäd-
ern vorhanden / daß denen durchfließenden Wassern in die länge
weiter solche Kräfte mitgetheilet werden könnten. Mehrere impe-
dimenta jeko zu geschweigen.

Caput III.

Erzehlet kürzlich die Kräfte und Würckunge dieser Brunnen.

Weil daß diese Wasser von bitumine und Erdfeuer mehren Theils
ihre Kräfte haben/ so seyn solche einer temperaten wärmenden
qualität/und nicht so kalter Natur wie das schlechte Wasser. Dahero
wann die Leute solche trincken / nicht leicht auffsteigen und drücken in
Magen verspühren / sondern vielmehr einen guten appetit davon be-
kommen. Was aber dergleichen Brunnen in specie vor Kräfte und
Würckung haben / wil ich aus des Tabernamontani Wasser-Schatz
in 40. und 42. Capitel zu lesen vorstellen / gestalt dessen Worte davon
also lauten: Das Wasser/ das die geistlichen subtilitäten/ wie auch
die corporalischen substanz des Bergwachses (bituminis) oder
Bergkamphers mit sich führet und in sich hält / hat eine Krafft zu
wärmen / zu trücken / zu zertheilen / zu erweichen und zu renoviren.
Solch Wasser / inn- und äusserlich zum baden gebraucht / trücket/
er.

erwärmet und renoviret alle innerliche und äusserliche Glieder/ zertheilet Knollen und Beule/erweicht und macht linde die erhärteten eingeschnorrten Nerven und Sennen/mildert das reissen und lauffen in Arm/Schenckel und allen Gliedern/und bringet wieder zurechte die erlahmten contracte Menschen/zertheilet und trücket aus alle kalte Flüße / dienet der erkalteten Brust und Lungen / öffnet derselben Verstopffung / und kömmt zu Hülff den keichenden engbrüstigen Menschen / und reiniget die Brust und Lunge von allen zehen Schleim und Koder / davon das keichen und kurze Athem erwecket wird ; Es verzehret und trücket aus alle wässerichte Geschwulst der Schenckel / desgleichen auch die Wassersucht/ verzehret auch die übrige Fettigkeit des Leibes / öffnet die Verstopffung der Leber / der Milz / der Nieren und Harngänge / treibt den Harn-Sand und Griesß/ benimmt den Schmerken der Lenden/ des Rückens und der Nieren / zertheilet und treibet aus das verstockte und geronnenen Geblüt/reiniget und stärcket das kalte Haupt und Hirn/ verzehret die Fluß/dienet wider das Zipperlein und Podagra/stärcket die Glieder wunderbarlich / dienet wider alle Blutflüße / heilet Brind / Haarwürme / Flechten und die alte fließende Geschwer / und vertreibet das Zittern aller Glieder / beyde getruncken und darinnen gebadet/ ein jedes nach seiner gebührlichen Ordnung. Noch mehrere gute Würckungen seyn im 40. Capitul dieses Autoris von Erdbech zu lesen.

Nun die jeso erzehlte Würckungen hat unser Rassenburgischer Gesund-Brunnen auch mehren Theils an sich / maßen selbiger in curirung contracter lahmer Glieder von Schlage/ in curirung des Gliederreissen und Scharbocks / der Milzbeschwerungen / Melancholy/ Geschwulst/blöden und dunkeln Augen/das auch etliche ohne Brillen wieder lesen können: ingleichen/wenn man ihn trincket/ sich damit badet/ und alle Tage Mutter-Clystier davon warm gebrauchet/in curirung des Blutganges und des weissen Flußes/nicht weniger in curirung des übeln Gehörs und anderer Schwachheiten /

so von denen obstructionibus, pravis humoribus & vitiosis spiritibus herrühren / sehr gerühmet wird ; er treibet bey vielen den Schweiß/bey den meisten sehr viel Urin ; bey etlichen purgiret er auch ; und die meisten / so solchen trincken / empfinden alsobald an ganzen Leibe eine liebliche Wärme zc. Mehrere effectus seyn in dem zu Ende angedruckten Diario zu sehen. Der andern zwey Brunnen ihre Kräfte und Würckungen seyn oben erzehlet / und kömmt mir vor / daß sie in uno tertio von einander nicht viel differiren solten.

Caput IV.

Von rechtmäßigen ordentlichen Gebrauch solcher Brunnen.

Nebst fleißigen Gebet und Anruffung zu **GOTT** den Allmächtigen so werden diese Brunnen inn- und äußerlich gebraucht. Ehe aber solche Cur vorgenommen wird / ist nöthig / daß der Leib zuvor darzu präpariret und auch purgiret werde / und weil der Purgier-brunn nicht bey allen würcket / ist rathsam / mit öffnenden und abführenden Arzneyen der Natur zu helfen.

Der Gesund-brunn ist der vornehmste und beste. Es wird solcher von denen meisten frisch getruncken/nüchtern und des Nachmittags und Abends / jedesmahl nur zwey oder drey Gläser / so auffß höchste ein halb Pfund auf zwey mahl zu trincken / oder etwas mehr oder weniger/ nach eines jeden Natur/ und beweget man sich allemahl darauff. Dieses quantum halte ich vor besser. Etliche steigen mit denen Gläsern/wie bey den Sauerbrunnen/welches ich aber nicht so gut als die vorige Art halte. Etliche vermischen solchen Brunnen mit guten effect über der Mahlzeit unter den Wein/etliche machen Suppen daraus / kochen auch ihre Speisen darmit. Etliche trincken auch solchen mit Thee und Coffe/welches auch nicht zu verwerffen.

Wer

Wer solchen auß wenigste nur Vormittag warm / und Nachmittags frisch trincket / doch daß selbiger in einer wohl zugeschraubten Flaschen / oder in einen wohl zugedeckten Topffe in heissen Wasser warm gemacht werde / daß die Spiritus nicht verrauchten / der wird den besten Nutz und Wirkung davon empfinden / vornehmlich die zart seyn / und eine schwache Natur und Magen haben : gleichwie das warme Brunnlein in Emser Bad dergleichen gute Wirkung erweist.

Etliche füllen solchen gleich Anfangs häufig hinein / werden aber gewahr / daß sie / weil der Brunn nicht fort gehet / sehr grosse Ungelegenheit davon bekommen. Dannenhero man gemachsam damit anfangen muß / biß die Wege im Leibe recht geöffnet seyn.

Gleichwie bey allen Gesund- und Sauer-Brunnen nach Unterschied der constitution bey denen Patienten / man sich mit der Brunnen-Cur zu achten hat / und wo die Natur hinweist / solcher zu helfen ist : massen / zum Exempel / bey denen besten eröffnenden Sauer- und Gesund-Brunnen etliche Patienten per accidens unter weilen verstopffet werden / oder allzu starcken Durchfall bekommen / oder der Urin nicht fort will / also ist auch bey dieser Gesund-Brunnens-Cur der Natur durch Rath eines verständigen Medici zu helfen.

In kalten Fiebern darff dieser Brunn nicht kalt getruncken werden : So thut es auch nicht gut / wenn man bey entzündeten Augen / oder bey dem Rothlauff viel wässern oder kalt aufflegen wolte / gestalt etlichen die Augen schlimmer davon worden seynd.

Von Purgir-Brunnen werden zwey / drey oder mehr Gläser Morgens / und wenn er nicht purgiren will / annoch Abends getruncken. Bey manchen purgiret solcher zwey Tage nacheinander / bey manchen aber gar wenig ; dannenhero in solchen Fällen mit Aloetischen Pillen / oder Senes-Blättern / in diesen Brunn gekocht / das Purgans zu befördern ist. Und ist wohl zu mercken / daß dieser Brunn ehe und besser purgieret / wenn er warm gemacht wird / auch

auch ist rathsam / daß solcher in Anfang der Cur vor denen andern
gebraucht werde / damit der Leib reine sey.

Ausserlich wird auch der Gesund-Brunn warm gemacht /
und in Tüchlein bey Podagriscchen-und andern Glieder-Schmerzen
und Flüssen umbgeschlagen / und wenn solche Tüchlein kalt worden /
werden sie noch einmahl in sothanen warmen Brunn geduncket /
und sofort. Item es wird damit / nachdem er warm gemacht ist / der
Mund bey dem Scharbock und bey bösen Zähnen ausgespület. Item
wenn man solchen Brunn warm ins Ohre tröpfelt / und wieder her-
aus lauffen läßt / so werden die Beschwerung an Gehör gelindert.

Was des Kräg- oder des Fluß-Brunnns Gebrauch anlanget /
so wäschet man sich damit / oder leget solchen warm mit Tüchern
auf die Schäden. Etliche ziehen den Gesund-und Purgir-Brunn
in die Nase / welcher so dann viel Schleim heraus bringet und das
Haupt leichter machet. Ist also ein gutes errhinum. Etliche
machen Fuß-bäder davon. So können auch diese Brunnen alle
drey / oder jedweder besonders / in wohl verwahrten Gefäßen und
Fässern (weil solche ihre Spiritus besser als die Sauer-brunnen behalten)
zum trincken aber in Waldenburgischen und mit Wachs verwahrten
Flaschen weggeführt / und zu Hause / (doch ist es besser an den Ort
wo solche quellen) in allerhand inn- und äusserlichen Beschwerden /
warm an statt warmen Bädern gebraucht werden / maßen durch
dergleichen Bad-Curen ich mit warm gemachten Sauerbrunnen
zu Stöben in Vogtland / zu Schwallungen und Liebenstein in Hen-
neberger Land / nechst Gott gute Curen verrichtet habe. Wann
man gebadet / muß man sich in ein warm Bette legen / so wird ein
guter Schweiß erfolgen / und eben das verrichten / was die andern
an fernen Orten vorhandene heisse Bäder auszurichten pflegen.

Noch eines muß ich dem geneigten Leser mittheilen. Wenn man
diesen Brunn auf heisse Kieselsteine / in einen Badestüblein oder
versprügelten Wannen / aufgisset und sich badet / so ist es als ein für-
trefflich gutes Mittel in Podagra / sonderlich in lue venerea, auch
andern

andern Beschwerden/und Glieder-Schmerzen / befunden worden. Ferner wenn jemand gar nicht schwitzen kan/ so treibet dieses Mittel einen Schweiß/ weil die Dünste die poros eröfnet.

Es irren aber diejenige/ welche meynen/der Brunn müste bey allen gleich den ersten Tag helfen / und füllen solchen gleich häufig hinein/reisen den andern Tag wieder fort/ und trincken solchen nicht weiter. Ingleichen irren auch die/welche in der Meynung stehen/solcher Brunn müste vor alles helfen. So ist demnach hier zu wissen/das vieler Ursachen halber/so an Patienten liegen/diese Brunnen nicht allemahl helfen können/ zum Exempel wenn jemand sehr krumm und ausgewachsen ist in Rückrad / wo krumme Knochen sind / wo die Arm oder Beine krumm geheilet seynd / wo Verrenckungen und die nicht wieder in der Zeit eingerichtet / wo Gelencke und Spann-Adern verwachsen / wo der Stern im Auge nicht mehr durchsichtig / wenn jemand blind und taub geböhren / wo die innerlichen viscera/ als Leber/ Lungen/ Nieren zc. nicht mehr frisch sondern anbrüchig seyn / und dergleichen mehr/ da kan auch medicina universalis oder lapis philosophorum nicht helfen. Im Gegentheil aber curiren alle dergleichen Gesund- und Sauer-brunnen/ wie auch wärme Bäder / die verstopfte Nerven/ contracte Spann-Adern / Fleisch-Wunden / und offene Schäden/ auch was von bösen Feuchtigkeiten / schlimmen spiritibus und Verstopffung der Adern/Nerven und innerlichen Gliedern herkömmt / wie oben im 3. Capitel mit mehreren zu lesen ist. Ja es werden auch nicht einmahl vor erzehlte Mängel universaliter durchgehends und bey allen curiret / wenn solche lange eingewurzelt / oder andere obstacula vorhanden / oder der Patient die Cur nicht recht abgewartet/noch mit gesunden und weichen Speisen gut diæt gehalten/als welches in solchen Curen höchst nöthig ist.

Wenn die Cur zu Ende / so ist's rathsam / noch einmahl zu purgiren/und/wenn man zum Schweiß geneigt ist/nach befinden auch ein baar mahl zu schwitzen.

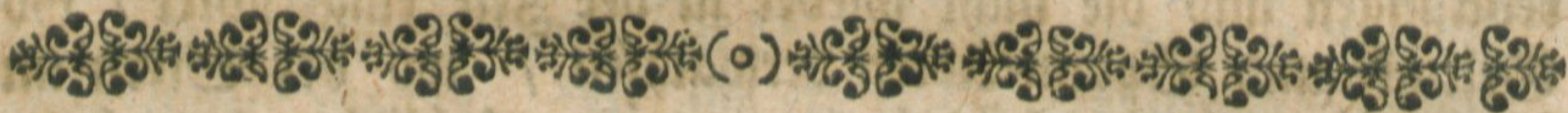
¶

Schluß

Schließlich soll der nunmehr wieder gesunde Mensch GOTT
dem Höchsten vor solche Wohlthat herzlich danken / und seine
gegen die Göttliche Güte habende Dankbarkeit an Kirchen/
Schulen und Armen sehen lassen.

GOTT erhalte diese Gesund-Brunnen
bey ihren Kräften / und verleihe zu allen
Euren seine Gnade und Segen.

Weymar den 30. Junii/1696.



Lit. A.

Gründlicher Bericht/
Wegen derer zu Rassenburgk/ im Weymar-
rischen Fürstenthumb hinter Butstatt gelegen/
entsprungenen

Heil-Brunnen/

Dem lieben GOTT zu Ehren / frommen
Christen aber zu Nutz und Besten/
mitgetheilet/

Und

gedruckt den 12. August.

ANNO 1646.

Coz

Copia des Schreibens/

So Herr M. Wolfgangus Henricus Mylius/

Wohlverordneter Pfarrer zu Rassenburg / an einen Vor-
nehmen Mann abgehen lassen.

P. P.

Nyt unsern entstandenen Brunnen hat es eine solche Beschaf-
fenheit: Nechst verstrichenen Monats Julii den 16. ejusdem,
(war gleich der Tag Ruth) ist in einer gemeinen Fahrstrassen
im Mühl-Thal genandt / nicht weit von einer abgebrenneten und ver-
wüsteten Mühle/eine helle Quelle/nach Aussage eines Schaff-Knechts/
der dobey gehütet/entsprungen/ derer wird Herr Bürgermeister Hicke-
thier 2. Tage hernacher ansichtig / und weil er über ein viertel Jahr
grosse Beschweris/unangesehen der medicamenten/die er gebraucht/
in einer Hüfte empfunden / schöpffet er Hoffnung / solche Quelle viel-
leicht gleichmäßige operation wie die zu Hornhausen haben möchte/
gebraucht sich derentwegen derselben in Gottes Nahmen mit trincken
und waschen/und befindet/das nach zween Tagen er solcher Beschwer-
nis ganz loß wird. Folgende Tage entspringet noch eine Quelle hart
dabey / kaum anderthalb Ellen weit davon / anders Geschmacks und
nicht so frisch wie die erste/sondern etwas matt/die hat die Würckung/
das sie evacuiert und purgirt. Beyde Quellen / Gott Lob und
Danc / haben mancherley Würckung / und werden von vielen Leuten
besucht und abgeholt / und kömmt fast von allen Orten in nostra
dioecesi Bericht ein / das Gott durch solche Brunnen wunderbahrer
Weiß curiret/sonderlich aber offene Schäden/ Rissen des Leibes/Be-
schwerlligkeit der Glieder/ Brüche/ verderbtes Gehör/ blödes Gesicht/
und andere böse Zufälle.

Alle Exempla zu erzehlen/wolte dieser Brief nicht zulassen. Etliche
zu berühren/so hat diesen Brunnen nebenst H. Bürgerm. Hickerthier sich
gebrauchet unser H. Cantor Johannes Christenius, an seinem kleinen
Töch-

Töchterlein / das hat fast von der Geburts-Stunde an / an seinem Mündlein einen enterichten Schaden / der von etlichen vor den Krebs gehalten worden / gehabt / aber vermittelst dieses Brunnens ist durch Gottes Gnade solch Kind schon heil.

Meister Michael Kochs / des Töpffers allhier Eheweib hat in einem Arm über das halbe Jahr grosse Beschweruß gehabt / daß sie auch nicht spinnen können / die ist Gott Lob gesund.

Ein Fleischer hiesiges Orts hat vor 20. Jahren einen Bruch bekommen / der ist Gott Lob anjeko gesund.

Ein Mann von Eisleben / Hansß Besser / hat sich von Hornhausen / weil er daselbst keine Linderung gespühret / anhero begeben / und ist seiner Beschwerde / welche diese gewesen / nemlich groß Reissen und Wehetagen des Hauptes und der Zähne / Gott Lob / los worden / hat auch in meiner præsens und Gegenwart vieler Menschen bey dem Brunnen Gott dafür gedancket.

Ein Mann von Celle aus dem Fürstenthumb Altenburgk ist anhero kommen mit dicken zerschwellenen Beinen / der ist in einer Nacht seines Schwulstes mit Gott los worden / auch sonst gute Linderung gespüret / Gott wolle ihm vollends helfen.

Ein Weib von Gebstedt soll 12. Jahr nicht haben hören können / die Leute berichten / als solte sie anjeko gutes Gehör erlanget haben.

Martin Schümpff / sonst Martin Tischer genant / zu Buttstatt / wie H. M. Rhæser Pfarrer doselbsten mir Persönlich erzehlet / hat viel Jahre einen offenen Schaden gehabt an einem Beine / den kein Barbierer oder Bader hat zuheilen können / der ist / Gott Lob / anjeko geheilet.

H. Philipp Ludwiches / Raths Cämmerers allhier Hausfrau / hat etliche Jahre so trieffende rothe Augen und vielfältige Flüsse darinnen gehabt / daß sie gar schwerlich in das Helle sehen können / die hat anjeko gutes Gesicht.

Eines ehrlichen Mannes Tochter von der Nachbarschaft hat verschienene Tage ihre Hand vergifft / die soll auch widerumb heil seyn.

seyn. Und dergleichen Exempla vernimmt man täglich viel/daraus nichts anders als Gottes sonderbahre und wunderbahre Krafft und Allmacht an diesen Brunnen zu verspüren.

Der getreue barmherzige G D I E continueire solch Werck glücklichen/ und erhalte es zu seinen Göttlichen Ehren und zu Restituirung guter Gesundheit bey allen frommen Christen / Er gebe auch Gnade / daß wir und alle / die solchen Brunnen gebrauchen/ mögen danckbar seyn/ umb Christi willen/ Amen.

Datum Kassenburgk den 10. August. Anno 1646.

Lit. B.

Verzeichnuß derjenigen Patienten/ so an unterschiedenen Kranckheiten durch diesen Brunne nechst Göttl. Hülffe im Jul. 1696. curiret wurden/welche der hiesigen Fürstl. Regierung von den Herrn Pfarrer/ Accis-Einnehmer und Cantore eingeschicket worden.

1. Der Schulmeister zu Bellroda / welcher wegen der Sicht so groß Reissen gehabt / daß ihm auch ein Bein kürzer gezogen ist / hat sich mit diesen Brunn gewaschen / und davon getruncken / und ist hlerauf in in 2. Tagen seiner Marter loß worden.

2. Meister Hans Jahn/ein Böttiger in Kassenburg/welcher über 12. Wochen ein Fieber gehabt / ist durch diese Brunnen-Cur wieder gesund worden.

3. Adam Röm von Olbersleben / welcher innerliche Leibes-Schmerzen gehabt / ist wieder gesund/nachdem er nüchtern zu den Purgir-Brunnen kommen / davon getruncken / ein Gefäß voll mit nach Hause genommen / und mit Hülffe solches Wassers theils per sedes, theils durch ausschlagen/viel böses aus dem Leibe getrieben.

4. Ein Weib von Eysenach / welche groß reissen und stechen im Leibe und Füßen geklaget / als sie von diesen Brunnen getruncken/ und sich damit gewaschen / ist auf den dritten Tag wieder gesund nach Hause gekehret.

C 3

5. Hans

5. Hans Andreas Canklers Weib zu Schaffau / welche eine beschwerliche Weibliche Kranckheit 6. Jahre lang gehabt / und bey der nichts anschlagen wollen / als sie den Brunnen / welchen ihr Mann geholet / eiliche Tage getruncken / ist wieder gesund worden.

6. Ein Kind zu Daasdorff / welchen das Fleisch verschwunden / als es diesen Brunn getruncken und sich damit gewaschen / wird gesund.

7. Einem Weibe zu großen Sömmern / so todtkranck darnieder lag / hat ihr Mann 2. Löffel voll eingelöset / darauf sich selbige wiederumb ermundert / und ist in folgenden Tagen gesund worden.

8. Eine Magd / welche bey den vorigen Hn. Amtschöffer zu Sachsenburg gedienet / ist fast auf Händen und Füßen 4. Tage lang her zu diesen Brunn gekrochen / und hatte Beine wie die Wasser-kannen dicke / als sie aber diesen Brunn mit seuffzen und Gebet getruncken / hat sie den ersten Tag gespühret / daß sich die Geschwulst etwas gesetzt / den andern Tag hat sie beyde Arm wieder auf den Rücken bringen können / den dritten Tag hat sie noch mehr Besserung verspühret / biß sie endlich ganz gesund worden.

9. Ein Mann von Hardisleben / welcher dick geschwollene Beine gehabt / ist durch diesen Gesund-brunn wieder heil worden.

10. Ein Mann von Frohdorff / welcher groß Reissen und stechen in Fußsohlen gehabt / und zu Pferde herzu gebracht worden / ist den dritten Tag darauff / als er den Brunn gebraucht / zu Fuß wieder nach Hauße gangen.

11. Hans Pfeiffers Söhnlein zu Kassenburg / welches 6. Jahr alt / und 5. Jahr taub gewesen / ist durch Gebrauch des Brunnens wieder gesund worden.

12. Des vorigen Schulmeisters Sohn / ein Bader / welcher großes Reissen und stechen gehabt / hat eben dadurch Besserung bekommen.

13. Jacob Erhard / eines Spielmanns Weib zu Bachra / so 6. Monat lang ein Geschwür gehabt / ist gleichfals wieder gesund worden.

14. Eines armen Mannes Tochter zu Bachra / so mit einer eingewurzelten Krätze beladen gewesen / ist gleicher gestalt wieder rein worden.

15. Ein

15. Ein Mann von Hardisleben/welcher sehr ausgeschlagene Bel-
ne und Engbrüstigkeit gehabt/ ist wieder gesund worden.

16. Ein Mann von Sellnig / welcher mit vielen Dumpffe und
schweren Reichen behaftet gewesen/ ist auch durch dieses Brunn-wasser
wieder gesund worden.

17. Ein Mann von Kahlwinkel bey Ziegelroda / so groß reissen in
allen Gliedern gehabt / und davon auch taub worden ist / als er
diesen Brunn gebraucht/bekömmt er sein Gehör wieder/und verliet-
ren sich die Schmerzen bey ihm.

18. Ein Mann von Sachsenhausen/welcher dicke Brine und Löcher
darinnen gehabt/ist mit Verwunderung in einer Nacht heil worden.

19. Ein Mann von Wiehe/ der durch groß reissen umb sein Gehör
kommen war / bekömmt solches wieder.

20. Des Hn. Pfarrers Eheweib zu großen Brembach / so Tag
und Nacht reissen gehabt/ ist wieder gesund.

21. Ein Soldat / so in Chur Sächs. Diensten gewesen / und die
schwere Noth alle Tage gehabt/ ist in 8. Tagen gesund worden.

22. Andreas Francke von Trieber / welcher groß reissen in allen
Gliedern gehabt/ und deswegen an Krieken gehen müssen / ist derge-
stalt genesen/ daß er die Krieken von sich geworffen.

23. Ambrosius Wiegand von Pfulsborn / hat nicht allein den
Dumpff sondern auch groß reissen in allen Gliedern etliche Jahre
lang gehabt/daß er taub davon worden/ist aber nach 3. Tagen / als er
diesen Brunn gebrauchet/ gesund wieder heim gangen.

Ferner ist curiret

24. Ein Weib von Azelsroda / so lahme Arm gehabt.

25. Ein Reitknecht von Eckelstett/welcher Verstopffung der Brust
gehabt.

26. Ein Mägdelein von Nidda/so das Fühlen in Füßen verlohren
gehabt / und auf einen Schubkarn gebracht worden.

27. Christina Leichin von Fiedelhausen/ so 2. Jahr blind gewesen.

28. Ein Mann von Heldringen / so 3. Jahr geschwollen ge-
wesen.

29. Ca^m

40 4613 8A
29. Catharina Maderin aus der Pfalz / so den weissen Fluß
gehabt.

30. Ein Mann von Dornburg / welcher mit grosser Geschwulst
von Brinbruch behaftet gewesen.

31. Zwey junge Herren von Adel von T. haben 2. Jahr lang Ge-
schwulst und Löcher in ihren Schenkeln gehabt / aber durch Ge-
brauch der Gesund-quellen hat sich die Geschwulst gesezet / und sind
die Löcher innerhalb 2. Tagen ziemlich geheilet worden.

32. Hn. Cypriani / Erbsassen zu Balstett sein Weib / welche 2.
Jahr kräncklich gewesen / ist in etlichen Tagen gesund worden. In-
gleichen ist er auch selbst in etlichen Stunden von reissen befreyet
worden.

33. Ein Tagelöhner von Deutleben / so 2. Jahr das Fieber gehabt /
ist durch diesen Brunn wieder zur Gesundheit gelanget.

34. Franz Minetti ein Italiener aus Meyland / welcher mit Coffe
Thee &c. handelt / ist von seinem langwierigen Reissen in Schenkel
befreyet.

35. Christoph Reichenbach / Bürger zu Kassenburg / welcher groß
Seitenstechen gehabt / und weñ er einen Berg gestiegen / sehr gekichet
und starck gehustet / ist / nachdem er den Fluß-brunn warm gebrau-
chet / wieder gesund / und siehet schärffer als sonst.

36. Ein Bauer so keine klare gedruckte Schrift lesen können /
hat nach Gebrauch des Fluß-brunns solche Schrift wieder lesen
können.

Dergleichen mögen / wie der Herr Pfarrer in seinem unter-
thänigsten Bericht schreibet / noch viel mehr seyn / so aber umb der
Kürze willen übergangen werden. So mögen auch viele / wie die
9. Ausfägigen / nach erlangter Gesundheit ungemeldet davon ziehen.

W D Z allein die Ehre.

WS(O)SS

uß
lft
he=
he=
nd
2.
Ino
yret
bt/
offe
ckel
roß
hen
au=
en /
esen
ter=
der
die
hen.
17

ULB Halle 3
003 500 594






Gr. VIII, F.

47

Kurze

in einem Triangul na

Besund

bey Ider in Fürst
untweit BUE

Stadt

neulich e
Benebenst einem Bericht
Wirkung und Gebrar
So viel noch zur

Auff Fürstl.

und

ODE zu Ehren / de
Nachrich

Johann Adam Sap
und Hof. Med

Bedruckt bey Jo



d
613

